

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Umschlag- und Innenillustration: Elli Bruder
Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-0551-9

INHALT



JESUS FINDET FREUNDE 7



WIE HAT JESUS DAS GEMACHT? 13



VIEL ÄRGER
WEGEN EIN PAAR ÄHREN 19



JESUS UND DIE KINDER 25



JESUS UND
DER „UNBERÜHRBARE“ 33



JESUS UND
DER ARME REICHE 39



PETRUS SIEHT
EIN BILD VON GOTT 47



JESUS UND
DAS MASS DER LIEBE 53



PETRUS ENTDECKT
EIN GEHEIMNIS 59



JESUS IST WEG -
WIE GEHT ES WEITER? 67



JESUS LEBT! 75



PETRUS FOLGT JESUS 81

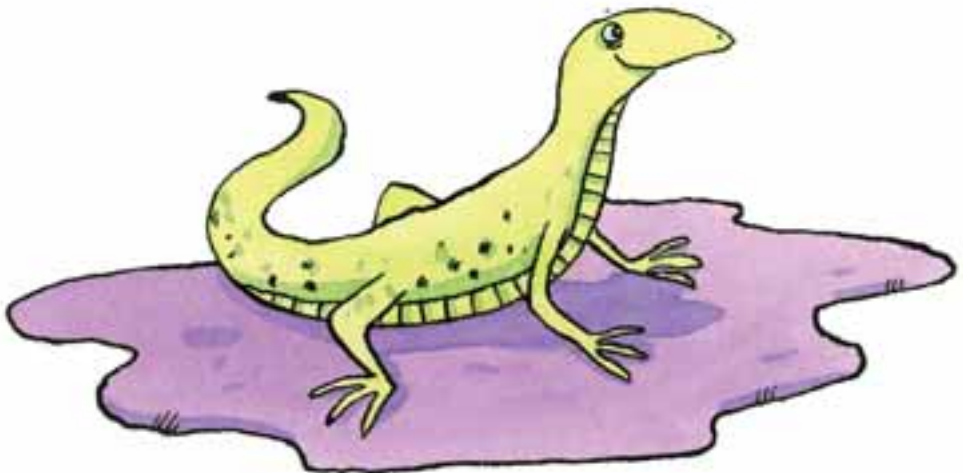


**Kennt ihr schon Frau
Bibelwitz von nebenan?
Das ist die Frau, die Niklas
und mich abends zu Bett
bringt, wenn Mama noch
arbeiten muss. Mama ist
Krankenschwester.**





**Frau Bibelwitz hat rote Haare,
einen dicken bunten Schal
und – Mose. Das ist Mose:**





Frau Bibelwitz mag gern
Kakao mit Schlagsahne,
Pizza ohne Rand und Papas
Lakritzschnecken.

Zusammen mit Mose erzählt
Frau Bibelwitz uns abends
Geschichten aus der Bibel.

„Da steht alles drin“, sagt sie.

„Von dir und von mir und von
allen Menschen.“

„Und von Gott“, sagt Mose.

Wirklich, das tut er! Er spricht!

Aber nur, wenn es wichtig ist.

Und immer nur von Gott.

JESUS FINDET FREUNDE





Einmal erzählte uns Frau Bibelwitz von Petrus, dem Fischer.





Das war, als Niklas behauptete, Pitt, sein Freund, müsse wohl schwerhörig sein.

„Nie kommt er, wenn ich ihn rufe“, beschwerte Niklas sich. „Und wenn ich die Hälfte von seinem Muffin abhaben will, steckt er ihn schnell in den Mund.“

„Bist du sicher, dass ihr Freunde seid?“, fragte Frau Bibelwitz.





Petrus ist müde. Die ganze Nacht sind sie mit ihrem Fischerboot auf dem See gewesen. Aber nichts – kein einziger Fisch ist ihnen ins Netz gegangen. Es ist schon hell, als sie das Boot auf den Strand ziehen. „Zeit ins Bett zu gehen“, sagt Petrus zu Andreas, seinem Bruder. Andreas nickt und gähnt. Aber irgendwie hat Petrus gleich das Gefühl: Daraus wird nichts.

Da ist ein Menschengelärm, vorn am Ufer. Da ist einer, dem die anderen folgen. „Erzähle, Jesus!“, rufen sie ihm zu. „Erzähle uns von Gott.“ Petrus hat schon von Jesus gehört. Die Menschen nennen ihn Gott-bei-den-Menschen. Was für ein Name! Und dann springt einer in Petrus' Fischerboot. Er ist es, Jesus. „Komm, Petrus!“, ruft er. „Fahr mich raus.“ „Ja, Herr“, sagt Petrus. Andreas stößt ihn an. „Wieso Ja?“, flüstert er. „Wieso Herr?“ „Keine Ahnung“, sagt Petrus.





Petrus und Andreas schieben das Boot zurück in die Wellen. Dann springen sie hinein. „Willst du ans andere Ufer?“, fragt Andreas und gähnt. „Nein“, sagt Jesus. „So ist es gut.“ Jesus steht im Boot und spricht. „Gott ist wie ein Mensch, aber größer“, sagt er. „Wie ein König, aber gerechter. Wie ein Hirte und wie ein Vater, aber geduldiger, noch viel geduldiger. Gott ist euch nah. Ihr seid alle seine Kinder.“ Petrus sitzt im Boot und hört. Er ist überhaupt nicht mehr müde. „Danke, Petrus“, sagt Jesus am Ende. „Wie wäre es? Kommst du mit?“ „Ja, Herr“, sagt Petrus. „Wieso Herr?“, sagt Jesus. Er zwinkert Andreas zu. „Lasst uns Freunde sein.“





„**Wie** ging es weiter?“, drängelte Niklas. Und Frau Bibelwitz sagte, sie seien sehr gute Freunde geworden, Jesus und Petrus und Andreas.

„Durch dick und dünn“, sagte sie. „Jesus war der Anführer. Die anderen konnten viel von ihm lernen.“

„Was?“, fragte Niklas.

„Hören“, sagte Frau Bibelwitz.

Da war es Zeit für Mose, die Eidechse, die Augen zu öffnen. Und den Mund – für sein Lieblingswort. Gott. Es kam mir so vor, als ob Mose zwinkerte (obwohl Eidechsen das eigentlich gar nicht können!). „Hören“, wiederholte er, „auf den Gott-bei-den-Menschen.“



WIE HAT JESUS DAS GEMACHT?





**Einmal erzählte uns
Frau Bibelwitz von einer
alten Frau, die Fieber hatte.**





Das war, als ich am Morgen nicht zur Schule gehen konnte, weil ich Halsweh hatte. Aber am Abend war ich schon wieder gesund. „Das nennt man schwänzen“, sagte Niklas. Da hab ich ihn gekniffen.





„**Komm**, Herr“, sagt Petrus, „komm in mein Haus.“

Petrus, der Fischer, hat ein Haus in Kapernaum. Da wohnt er mit seiner Frau. Und mit der alten Rut, der Mutter seiner Frau. Jesus dankt und tritt ein. Er begrüßt Petrus' Frau. Er trinkt Milch und isst ... – nein, er isst nicht. Denn die alte Rut hat kein Brot gebacken.

„Sie ist müde geworden“, sagt Petrus.

„Sie vernachlässigt ihre Aufgaben. Sie schwänzt.“

Jesus tritt an Ruts Bett. „Du schwänzt?“, fragt er lächelnd und nimmt ihre Hand.

„Nein, Herr“, sagt sie. „Ich bin einfach müde. Sterben möchte ich, Herr, einfach sterben.“

Jesus lächelt noch mehr. „Wirklich?“, fragt er und sieht sie nur an. Da sieht sie den Himmel in seinen Augen und reifes Korn. Und sie hört das Lachen der Kinder.





„Nein“, sagt sie. „Lieber möchte ich wieder jung sein.“

„Du bist ein Kind“, sagt Jesus, „Gottes Kind. Wusstest du das nicht?“

Auf einmal hat Rut neue Kraft. Sie fährt auf wie ein Adler.

„Was machst du?“, fragt Petrus.

„Ich backe frisches Brot“, sagt Rut.

